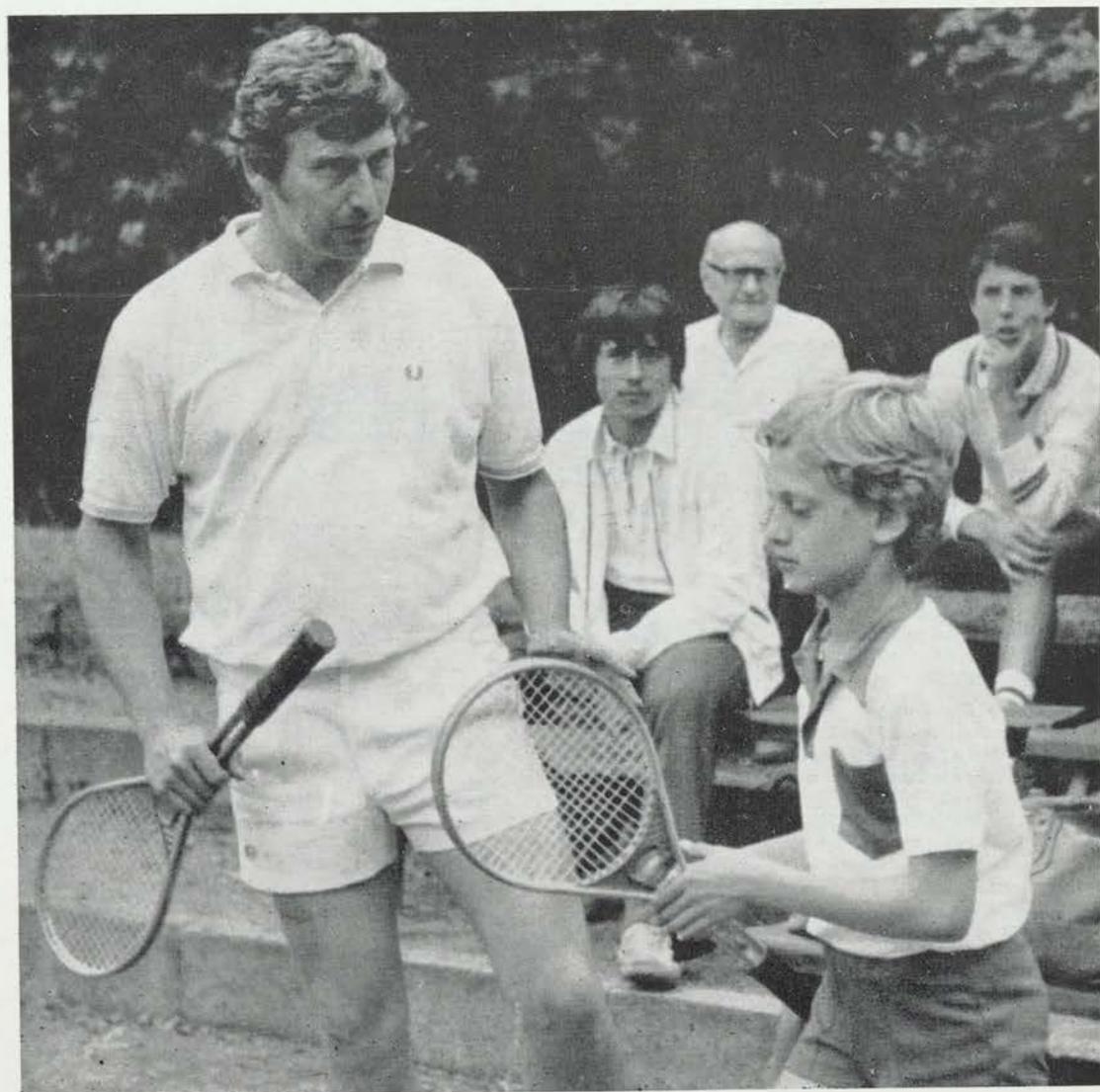


tennis 2'82

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542



AUF EIN WORT

Wo kapitalistische Höfe dem Profit nachjagen, geraten sie aneinander. Diese nicht neue Erkenntnis bestätigt sich wieder einmal im Profi-Tennis-sport. Die nun schon seit Jahren schwelende Konfrontation zwischen World Championship Tennis (WCT), gegründet vom texanischen Olmilliönär Lamar Hunt, und Grand Prix (ATP) hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Wir berichteten bereits davon, daß WCT im Vorjahr aus dem Grand Prix ausgestiegen war, weil man sich von Turnieren, an denen nur die Spitze der Welttrangliste beteiligt ist und die nicht mehr als 32 oder gar 16 Spieler umfassen, mehr Gewinn und mehr Werbewirksamkeit versprach. Nun versucht man, 1982 mit 22 Turnieren, für die acht Millionen Preisgelder zur Verfügung stehen, die Spitzenspieler zu ködern.

ATP reagierte darauf sauer. Terminüberschneidungen schienen unvermeidlich. Sich seiner Rolle als Brötchengeber der Masse der Profis bewußt, ordnete man an, daß die Termine, bis zu denen sich die Spieler zu entscheiden haben, für wen sie ihre Haut zu Markte tragen wollen, um einen Monat hinausgeschoben werden. Zu dem wurde beschlossen, daß am Grand Slam (Wimbledon, Flushing Meadows, Paris und Australien) nur teilnehmen kann, wer mindestens zehn Grand-Prix-Turniere bestreitet. 199 der ersten 200 der ATP-Rangliste sollen bereits eine entsprechende Vereinbarung unterschrieben haben. Nur der Schwede Borg nicht, der eine Pause, ausgefüllt mit Eishockey, einlegen will.

Erstaulich muß es anmuten, daß bei diesem Gerangel, das zeigt, wie sehr das Profi-Tennis Geschäftsinteressen und Profitstreben untergeordnet wird, die „Los Angeles Times“ davon spricht, das Tennis schon 1984 ins olympische Programm aufgenommen werden soll. Man spricht von einem Ersuchen des IOC an die Organisatoren. Sollte es sich bewahrheiten und sogar ein Tennis-Rüpel wie McEnroe die Goldmedaille gewinnen, so würde der olympischen Idee schwerer Schaden zugefügt.

W. F.

TENNIS MIXED

Lendl's Höhenflug hält an

„Wenn jemand das Zeug hat, mein Nachfolger zu werden, dann ist es Ivan Lendl.“ Das hatte Björn Borg, der fünffache Wimbledon-sieger, schon vor Jahren vorausgesagt. Nun ist der 21jährige ČSSR-Champion auf dem besten Wege, diese Worte in die Tat umzusetzen. Nach Siegen in Grand-Prix-Wettbewerben gewann Lendl im Januar auch im New Yorker Madison Square Garden das Masters-Turnier (siehe auch Seite 12) gegen Vitas Gerulaitis (USA), der von seinen Landsleuten euphorisch angefeuert

worden war. Lendl selbst meinte nach dem vierstündigen Finale, bei dem er die beiden ersten Sätze mit 6:7 und 2:6 schon verloren und dann doch noch den Sieg aus dem Feuer gerissen hatte: „Ich habe an mich geglaubt, daß ich den Spieß noch umdrehen kann.“

Der Borg-Bezwinger des Vorjahres, McEnroe, war von Lendl schon im Halbfinale mit 6:4, 6:2 klar geschlagen worden. Kleinfant laut mußte „Großmaul“ McEnroe zugeben: „Lendl spielt zur Zeit die härteste Vorhand der Welt.“

Ein Farbiger will nach Wimbledon

Farbige Engländer wie der Zehnkampf-Olympiasieger Daley Thompson oder der Fußball-Profi Vivian Anderson konnten sich bereits Plätze in den Nationalmannschaften ihres Landes sichern. Doch der Sprung ins altehrwürdige Wimbledon-Tennisturnier gelang noch keinem von ihnen. Nun will sich der 19jährige Steve Charlery das Teilnahme-recht für dieses Jahr erwerben. Es bedurfte allerdings großer finanzieller Opfer, ehe der aus Brixton kommende Steve überhaupt erst einmal Mitglied im exklusiven Queen's Club Mitglied werden konnte. Trotz sportlicher Erfolge ist auch noch nicht sicher, ob ihm die Lords des „All-England Croquet and Lawn Tennis Club“ grünes Licht für eine Teilnahme geben werden.

Vergeblich aufs „Aus“ gewartet

Beim Doppel des Länderspiels USA – Schweiz war ein Linienrichter auf seinem Stuhl eingeschlafen. Erst als der Schiedsrichter vergeblich auf den „Aus“-Ruf seines Kollegen wartete, fiel der „faux pas“ auf. Ein Balljunge mußte den selig Entschlummerten wieder wecken.

Jan Kodes neuer Kapitän

Der langjährige ČSSR-Spitzenspieler Jan Kodes wurde zum neuen Kapitän der Davispokal-Mannschaft seines Landes berufen. Als Trainer wirkt künftig Jan Kukal. Pavel Korda bleibt Cheftrainer der ČSSR. Er wird insbesondere die Kings-Cup-Vertretung betreuen.

Unser Titelfoto ...

... zeigt Jürgen Taterczynski mit seinem ebenfalls Tennis spielenden Sohn Henryk, der einmal in die Fußtapfen seines Vaters treten will, der die SG Friedrichshagen zum Meistertitel führte.

Foto: Archiv

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Schon jetzt an die Platzpflege denken, der nächste Frühling kommt bestimmt

Vor 20 Jahren – aus Heft 2/62

Zu den größten Überraschungen dieser DDR-Hallenmeisterschaften in Senftenberg zählte die erst 18jährige Helga Magdeburg (SC Rotation Berlin) ... Helga schlug bereits in der Vorrundrunde die „ewige“ Meisterin Eva Johannes durch größere Härte und klug geführte Angriffe 6:2, 8:6. In der Endrunde wurde man belehrt, daß dieser Sieg auf sehr solidem Boden stand, denn selbst

Helga Vahley (SC Chemie Halle) hatte sich augenscheinlich im Winter stark verbessert. Dennoch entschied Helga Magdeburg auch diesen Kampf durch eine konzentrierte Leistung mit 7:5, 6:2 für sich. Noch lange wird man von diesem Endspiel sprechen können, das moderne Tennis demonstrierte, wie wir es sehen wollen und das auch international zu Erfolgen führen wird.

Verfahren einer Ranglisten-Punktwertung, die ab 1982 angewendet werden soll

Von Dr. Michael Heinz, im Auftrag der Kommission Auszeichnungen, Klassifizierungen und Ranglisten

Nach mehrmaligen Versuchen der Ranglistenkommission mit diversen Punktwertungen zur Erstellung der DDR-Ranglisten der Frauen und Männer wird nach eingehender Prüfung und Bestätigung durch das Präsidium des DTV der DDR ab 1982 ein von der Kommission erarbeitetes Verfahren für die Aufstellung der DDR-Ranglisten der Erwachsenen eingesetzt. Diese Punktwertung wird hiermit vollständig veröffentlicht.

Ziel dieses Verfahrens ist es, die Erarbeitung der Einzelranglisten im Rahmen der Wettkampfsysteme des DTV zu objektivieren und effektivieren.

Grundlagen sind ein in der ČSSR zur Anwendung kommendes Verfahren und das Verfahren von HEINZ, das schon mehrfach im Fachorgan erläutert wurde (zuletzt 4/79, 3/81). Die Kombination beider Verfahren erwies sich als günstig, da sie sich auf unterschiedliche Ausgangspunkte stützen und somit ergänzen. Dem ČSSR-System werden nur die errungenen Siege ohne Berücksichtigung der Niederlagen und dem System von HEINZ vorrangig die erreichten Plazierungen zugrunde gelegt.

Jeder Spieler erhält bei der Teilnahme an einer Veranstaltung des offiziellen Veranstaltungsplanes des DTV einen Punktwert nach der erreichten Platzierung und einen Punktwert nach der Wertigkeit der errungenen Siege. Alle Ranglistenspieler der DDR und noch einige weitere Spielerinnen und Spieler werden entsprechend ihrer Ranglistenplatzierung nach Wertzahlen eingestuft. Diese Wertzahlen bestimmen den Punktwert aus den errungenen Siegen. Es wird die Beteiligung an den Mannschaftspunktspielen, an den Bezirks- und DDR-Meisterschaften sowie an 2 (Frauen) bzw. 3 (Männer) offenen Turnieren des DTV vorausgesetzt. Alle Punkte aus weiteren Turnieren beeinflussen nur noch den Durchschnitt der erreichten Turnierpunktsomme. Die ausländischen Ranglistenspieler, die auf DDR-Turnieren in Erscheinung traten, werden entsprechend ihrer Ranglistenplatzierung in ihrem Land eingeschätzt. Spieler mit überdurchschnittlichem Niveau können eine Wertzahl erhalten, die nicht linear mit der Platzierung im Zusammenhang steht (derzeit beispielsweise Th. Emmrich).

Die Kommission Auszeichnung, Sportklassifizierung und Ranglisten muß in Einzelfällen über die Einstufung von Spielern in die Kategorie „Zusatzrangliste b“ entscheiden, da im Wettkampfsystem des DTV die Mann-

schaftswettkämpfe (damit auch die rangmäßige, leistungsgerechte Aufstellung) eine wesentliche Bedeutung haben. Die Ranglisten der sozialistischen Länder müssen der Kommission zugänglich gemacht werden (V.: Generalsekretariat des DTV).

Da erfreulicherweise sehr viele Jugendspieler in den Erwachsenen-Ranglisten vertreten sind, ist eine exakte Abstimmung zwischen den verantwortlichen Kommissionen erforderlich (bis zum 15. Oktober jeden Jahres).

Es ist zu beachten, daß einmal begonnene Spiele im Falle des Zurückziehens eines Spielers für den Gegner als Sieg gewertet werden. Nicht begonnene Spiele werden nicht gewertet (auf Turnieren z. B. „Sieg ohne Spiel“). Hinweis für die Ranglistenkommissionen der Bezirke: Dieses System verlangt keine Übertragung auf die Erstellung der Bezirksranglisten.

Die Kommission Nachwuchsentwicklung im DTV der DDR wird im Jahre 1982 ein analoges Verfahren, abgestimmt auf die Besonderheiten im Jugendbereich, parallel zur bisherigen Verfahrensweise erproben.

Punktsystem

1. Wertung

Die Gesamtsumme eines jeden Spielers setzt sich aus 2 Teilsummen zusammen. Die Teilsumme I entsteht aus der Addition der erreichten Punkte von folgenden Veranstaltungen: Punktspiele der Oberliga und Aufstiegs-spiele zur Oberliga, Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen, DDR-Einzelmeisterschaften der Erwachsenen. Die Teilsumme II resultiert aus allen übrigen erfaßten Veranstaltungen (entsprechend Veranstaltungsplan DTV).

Es wird die erreichte Punktzahl aller Turniere durch die Turnierzahl dividiert und mit dem Multiplikator 2 (Frauen) und 3 (Männer) multipliziert.
 $TS II = \frac{\text{Turnierpunktzahl} \times 2 \text{ bzw. } \times 3}{\text{Turnierzahl}}$

Bei weniger als 2 bzw. 3 gespielten Turnieren werden die Punkte addiert.
 $S_{\text{gesamt}} = TS I + TS II$

Alle Spieler, die eine gewisse Mindestpunktzahl erreichen und einige der festgelegten Pflichtveranstaltungen besucht haben, werden entsprechend ihrer Punktzahl S_{gesamt} eingestuft. Der Spieler mit der höchsten Punktzahl erscheint auf Platz 1. Gleiche Punktzahl bedeutet gleichen Platz. Die Kategorie Zusatzrangliste b steht für besondere Fälle zur Verfügung.

Jeder Spieler erhält für eine Turnierteilnahme 2 Punktwerte, die sich aus der erreichten Platzierung und aus der Anzahl der Siege gegen eingestufte Ranglistenspieler ergeben. Die Wertzahlvorgabe, die für den Siegpunktwert entscheidend ist, wird nach der gültigen DDR-Rangliste und nach der Spielstärke von der Kommission erarbeitet.

2. Einstufung der Wettbewerbe

2.1. Wettbewerbe der Teilsumme I

2.1.1. Mannschaftspunktspiele (einschl. Aufstiegsspiele zur Oberliga)

Stelle in der Mannschaft	1 2 3 4 Liga						
	1	2	3	4	5	6	Oberl.
Zusatzp.	14	12	10	8	6	4	2
pro Sieg	14	12	10	8	6	4	2

2.1.2. DDR-Einzelmeisterschaften der Erwachsenen

Platz	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Pkt.	150	130	110	100	90	80	70	60	50
Platz	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Pkt.	45	40	35	30	25	20	15	10	5

Werden die Plätze 3 und 4 nicht ausgespielt, gilt folgende Wertung:

1. Platz	150 Pkt.
2. Platz	130 Pkt.
3.– 4. Platz	100 Pkt.
5.– 8. Platz	60 Pkt.
9.–16. Platz	15 Pkt.

2.1.3. Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen siehe Wertung unter 2.2.

2.2. Wettbewerbe der Teilsumme II

Hierunter fallen alle nationalen und internationalen Turniere, die nicht gesondert gewertet werden. Die Bezirksmeisterschaften werden nach dem gleichen Schema gewertet, zählen aber zur Teilsumme I. Zur Gesamtzahl der Ranglistenspieler zählen bei internationalen Turnieren die Ranglistenspieler der teilnehmenden Länder.

Die DDR-Studentenmeisterschaften werden wie ein DDR-offenes Turnier gewertet.

Die Einordnung eines Turniers ergibt sich aus der Summe der Wertzahlen der teilnehmenden Ranglistenspieler (In- und Ausland).

(Fortsetzung auf Seite 4)

Tabelle für die Kategorisierung der Turniere nach der Wertzahlsumme der Teilnehmer

Kategorie	Wertzahlsumme	Plätze					
		1	2	3/4	5/8	9/16	17/32
1	0 bis 50 Pkt.	10	5	—	—	—	—
2	51 bis 150 Pkt.	20	10	5	—	—	—
3	151 bis 250 Pkt.	30	20	10	5	—	—
4	251 bis 350 Pkt.	40	25	15	5	—	—
5	351 bis 450 Pkt.	50	30	20	10	5	—
6	451 bis 550 Pkt.	60	40	25	15	5	—
7	551 bis 650 Pkt.	70	50	30	20	10	5
8	651 bis 750 Pkt.	80	60	40	25	15	5
9	751 bis 850 Pkt.	90	70	50	30	20	10
10	851 bis 950 Pkt.	100	75	55	35	20	10
11	951 bis 1050 Pkt.	110	80	60	40	25	15
12	1051 bis 1150 Pkt.	120	90	70	50	30	15
13	1151 bis 1250 Pkt.	130	100	75	55	35	20
14	1251 bis 1350 Pkt.	140	110	80	60	40	25
15	1351 bis 1450 Pkt.	150	120	90	70	50	30

Teilnehmerfeld über 96:	Zusatzpunkte ab letzte
49—96	16
25—48	8
12—24	4

3. Doppel und Gemischtes Doppel

Für die Erstellung der Doppel- und Mixed-Ranglisten nach dem gleichen Verfahren werden nur die Platzierungspunkte herangezogen.

Wertzahlvorgabe 1982 Männer - Einzel

Emmrich, Th.	80	Hansen, O.	34	Vetter, F.	14
Backhaus, W.	60	Wehnert, G.	34	Federhoff, K.	13
John, St.	58	Leese, H.	33	Popitz, J.	12
Richter, H.-J.	56	Urbach, Th.	33	Machlett	11
Janetzky, Th.	54	Darsochwal, V.	32	Engel, W.	10
Arnold, Th.	54	Rautenberg, W.	31	Schieber, W.	9
Hensger, V.	52	Metzig, H.	30	Eiseler, D.	8
Lichtenfeld, R.	52	Kamprad, M.	29	Dr. Brauer, B.	8
Dr. Dobmaier, B.	50	Vater, St.	28	Glück, H.-G.	7
Taterzynski, J.	48	Böhme, M.	27	Gorka, P.	7
Fiedler, St.	47	Pöschk, H.-J.	26	Walther, F.	7
Dr. Heinz, M.	47	Hobusch, P.	25	Koch, R.	6
Grundmann, U.	46	Kaudasch, P.	25	Borrmann, E.	5
Reimer, R.	45	Schwink, K.-H.	24	Kind, C.	4
Mauß, K.-H.	44	Rast, K.-H.	23	Dr. Waldhausen, G.	4
Schmidt, St.	43	Wegner, D.	23	Baum, O.	3
Krohn, J.	42	Dr. Hünninger, H.	22	Darnehm, P.	3
Wolf, G.	41	Kreft, L.	21	Schröder, C.	3
Dr. Lehmann, U.	40	Braun, W.	20	Lässer, B.	2
Schimeling, H.	39	Backhaus, J.	20	Becker, R.	2
Meisel, K.-M.	38	Schneider, B.	20	Pluhm, K.	2
Schneider, E.	37	Buchmann, M.	19	Stoll, V.	2
Trettin, U.	37	Liebig, F.	18	Bobeth, W.	1
Weise, R.	37	Dohn, A.	17	Funk, D.	1
Jungbühnel, K.	26	Kretschmar, K.	16	Schmidt, R.	1
Mudrick, K.	35	Luttrupp, H.-J.	15		

Wertzahlvorgabe 1982 Frauen - Einzel

Dr. Hoffmann, B.	50	Trettin, U.	32	Holfeld, M.	17
Schulz, Chr.	48	Weiß, S.	31	Schröder, A.	17
Neß, B.	46	Böhm, C.	30	Walther, G.	17
Reimer, B.	44	Roscher	29	Wunsch, E.	17
Schneider, D.	44	Hoberg, J.	29	Riede, H.	15
Taterczynski, H.	42	Förster, B.	28	Holfeld, M.	14
Haake, V.	40	Busse, J.	27	Liebeskind, E.	13
Petsch, G.	38	Leder, Chr.	26	Vollmer, B.	12
Apel, U.	38	Fiedler, A.	25	John, P.	11
Sänger, A.	38	Kissal, A.	25	Goedecke, M.	10
Vater, H.	37	Johannes, C.	23	Lichtenfeld, U.	9
Wagner, H.	36	Peil, F.	23	Gerber, Y.	8
Hackemeser, H.	37	Schuster, S.	23	Teichert, K.	7
Leese, H.	36	Wilb, B.	23	Gerlach, B.	6
Wagner, H.	36	Waldbach, S.	23	Dörschel, E.	5
Labs, R.	36	Rosenkranz, A.	21	Malsch, S.	4
Wagner, Chr.	35	Johannes, E.	20	Baum, U.	3
Hermann, Chr.	34	Blume, H.	19	Quednau, A.	3
Dierks, D.	34	Richter, M.	19	Pfeiffer, P.	1
Pusch, B.	33	Franz	17	Günther, Ch.	1

19,4 Prozent im DTSB organisiert

Anlässlich der Auszeichnungsveranstaltung der besten Bezirksorganisationen und Vorbildlichen Sportgemeinschaften des DTSB erklärte DTSB-Präsident Manfred Ewald u. a.:

Wir sind erfreut darüber, daß nahezu 100 000 Bürger im Jahre 1981 Mitglied des DTSB wurden und sich der Anteil der im DTSB organisierten Bürger der DDR auf 19,4 Prozent erhöhen konnte. Besonders hervorheben möchte ich die bedeutenden Fortschritte, die wir in der Mitgliedergewinnung bei den Lehrlingen erreichten. 26 660 neue Mitglieder, das bedeutet zugleich, daß 41,4 Prozent aller Lehrlinge im DTSB organisiert sind. Das entspricht der Verantwortung des DTSB für den Sport der lernenden Jugend in unserem Lande und unterstreicht nachdrücklich unsere wachsende Verantwortung bei der Gestaltung des sportlichen Lebens in den Zentren der Berufsausbildung.

Die besseren Möglichkeiten des Sporttreibens widerspiegeln sich auch in der Festigung und Erweiterung unserer organisatorischen Basis durch die Neubildung von 223 Sportgemeinschaften, 67 Betriebs- und Ortsgruppen des DAV und 16 Motorsportklubs des ADMV und 1 511 Sektionen sowie 1 194 Allgemeinen Sportgruppen. Es ist uns auch wieder gelungen, viele tausend neue Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter zu gewinnen, von deren verantwortungsbewußter und aufopferungsvoller Arbeit unsere sportliche Entwicklung und unser sportliches Leben in den Gemeinschaften geprägt ist.

Wir haben auch guten Grund, uns über die Fortschritte im Freizeit- und erholsport, insbesondere im Rahmen des gemeinsamen Sportprogramms von DTSB, FDGB und FDJ zu freuen.

Nahezu 30 000 Betriebs-, Wohngebiets- und Dorfsportfeste fanden mit 4,5 Millionen Beteiligten statt. Die gewachsene Bereitschaft unserer Bürger an einer regelmäßigen sportlichen Betätigung zeigt sich auch in der erfreulichen Tatsache, daß ca. 2 300 00 Erwachsene und Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren die Bedingungen des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ erfüllten. Zu all unseren Fortschritten und Leistungen gehören natürlich auch die guten und sehr guten Resultate unserer Nachwuchs- und Hochleistungssportler. Manfred Ewald rief alle Mitglieder, Vorstände und Leitungen auf, sich mit neuen Initiativen am Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfeststafette '83“ zu beteiligen.

Zu weiteren vier Fähigkeiten, die ein Tennisspieler beherrschen sollte

Fortsetzung unserer Serie von Dolf-Dietram Blume und Peter Hobusch

Wir setzen heute den wissenschaftlichen Beitrag über die koordinativen Fähigkeiten im Spitzensport fort, wobei den Übungsleitern wertvolle Hinweise zur Umstellungs-, Rhythmisierungs-, Kopplungs- und zur Gleichgewichtsfähigkeit gegeben werden.

Zur Umstellungsfähigkeit

Eine Umstellung des Handlungsprogramms im Tennis kann nach folgenden Aktionen erforderlich werden:

- Finten des Gegners
- Fehler beim Vorausnehmen gegnerischer Aktionen
- Schlechte Ausführung eigener Schläge, z. B. — zu langer Stoppball — zu kurzer Hochball

- durch eine Handlung des Doppelpartners
 - Einbeziehung äußerer Faktoren
- Zwei Beispiele für das Umstellen eines Handlungsprogramms:

1. Spieler A schlägt einen Ball (A₁). Darauf wird von Spieler B eine Aktion begonnen (B₂). Durch einen Windstoß wird die Ballrichtung geändert, also muß B₁ abgebrochen und eine andere Aktion (B₂) begonnen werden.

2. Spieler A schlägt einen Ball als Passierschlag. Spieler B erreicht den Ball und will einen Flugschlag spielen (B₁). Nach den ersten Teilbewegungen sieht B aber, daß A in die anvisierte Schlagrichtung läuft. Spieler B muß B₁ abbrechen und B₂ einleiten.

Eine wesentliche Voraussetzung, um das Umstellen des Handlungsprogramms erfolgreich zu realisieren, ist natürlich die Reaktionsleistung, woraus die enge Beziehung zur Reaktionsfähigkeit deutlich wird. Das trifft bei Situationsänderungen durch äußere Faktoren zu.

Zur Rhythmisierungsfähigkeit

Die allgemeine Definition trifft für die Sportart Tennis nur teilweise zu: Darunter verstehen wir die Fähigkeit, den charakteristischen dynamischen Wechsel eines Bewegungsablaufes zu erfassen und zu realisieren. Die Verarbeitung visueller und kinästetischer Informationen bildet die Grundlage dieser Fähigkeit. Akustische Informationen spielen nur im Training eine Rolle, wenn der Trainer akustisch den Schlagrhythmus vorgibt.

Folgende Komponenten erscheinen wesentlich:

- Die Fähigkeit, den eigenen Schlag- (und letztlich Spiel-) Rhythmus gegenüber dem des Gegners zu behaupten.
- Die Fähigkeit, eines bewußten

Rhythmus- (oder Tempo-) wechsls, was eine bewußte Beherrschung und Steuerung eines gewollten Bewegungsrhythmus zur Grundlage hat.

c) Die Fähigkeit, die Teilrhythmen — Lauf — Schlag — Lauf — optimal aufeinander abzustimmen (BUDING 1976, S. 84).

d) Die Fähigkeit, dem Wechsel zwischen Spannung und Entspannung zu einer ökonomischen Spielweise zu nutzen.

e) Die Fähigkeit, einen günstigen Rhythmus zwischen Aushol- und Schlagbewegung zu finden, unter anderem zwecks Erzeugen einer Vorspannung (MEINEL/SCHNABEL 1976). Ein zu schnelles oder zu frühes Ausholen, so daß es vor der Schlagbewegung noch einmal einen „Totpunkt“ gibt, ist energetisch nach dem Prinzip der Anfangskraft sinnlos. (HOCHMUTH 1974, S. 190 ff.)

Die gute Ausprägung der Rhythmisierungsfähigkeit bewirkt letztlich eine energetisch (konditionell) ökonomische Spielweise. Diese ist deshalb besonders notwendig, weil beim vielmaligen Schlägen des oft mit großer Geschwindigkeit heranfliegenden Balles ein hoher Kraftaufwand erforderlich ist.

Zur Kopplungsfähigkeit

Laut allgemeiner Definition ergeben sich für die Sportart Tennis einige Besonderheiten. Die Auseinandersetzung mit den Kleingeräten Ball und Schläger sowie die Dominanz optischer Signale.

Der Ball ist dabei die entscheidende Signalquelle. Die Bewegung von Gegner oder Partner haben größere Bedeutung für die Orientierungsfähigkeit. Durch die Art und Weise des Tennisspiels gibt es eine Ausgangssituation für einen Schlag nie zweimal (derselbe Ball, gleiche Geschwindigkeit...). Folglich muß der Spieler in der Lage sein, die Koordination der Teilkörperbewegungen von Beinen, Rumpf, Armen, Hand und Schläger bei allen Schlagarten, besonders aber beim Auf- und Schmetterschlag, optimal zu gestalten. Die nachfolgend aufgeführten Teilbewegungen sollen das verdeutlichen: Räumlich, zeitlich und dynamisch müssen aufeinander abgestimmt sein die — Bewegung (Stellung) der Füße — Bewegung der Kniegelenke (beugen vor dem Schlag).

— Bewegung des Rumpfes (Verdrehung und unwillkürliche Anwendung des Prinzips der Gegenwirkung (HOCHMUTH, S. 205 ff.) in Bezug auf die unteren Extremitäten).

— Bezug des Schlagarmes (Bewegungskette Ober-, Unterarme, Hand)

— Bewegung des Schwungarmes. Wenn wir von Teilbewegungen sprechen, darf nicht vergessen werden, daß es sich immer um Teile einer Gesamtkörperbewegung handelt, da die Teilbewegungen zwar zu unterschiedlichen Zeitpunkten beginnen (Vorbereitungsphase), aber zum Zeitpunkt des Balltreffens befinden sie sich alle in der Hauptphase (Prinzip der zeitlichen Koordination von Einzelimpulsen, HOCHMUTH 1974, S. 198 ff.). Das ist auch durch die vorhandenen Muskelschlingen anatomisch bedingt. So sind ständig alle Muskeln einer Schlinge an einer Bewegung beteiligt, auch wenn einige Muskeln nur der Stabilisierung einer bestimmten Gelenkstellung dienen. (TITTEL 1978, S. 329—434). Sehr enge Beziehungen zu dieser Fähigkeit weist die Rhythmisierungsfähigkeit auf.

Zur Gleichgewichtsfähigkeit

Diese Fähigkeit hat für die Sportart Tennis untergeordnete Bedeutung, weil der notwendige Ausprägungsgrad gemeinsam mit den anderen Fähigkeiten entwickelt wird. Erwähnenswert ist die Wiederherstellung des Gleichgewichtes nach Schlägen, die mit einem Sprung oder ein 1/1 Drehung im Zusammenhang stehen.

3. Trainingsmethode, Folgerungen

Obwohl sportwissenschaftliche Untersuchungen zu den koordinativen Fähigkeiten erst vorläufige theoretische Ergebnisse und praktische Schlussfolgerungen erbracht haben, ist es trotzdem notwendig, Mittel zur zielgerichteten Schulung dieser Fähigkeiten zu erarbeiten, um Spielern in jeder Spielstärke die Vervollkommnung der sportlichen Technik und deren rationellsten Anwendung im Wettkampf zu erleichtern. Bei der Schulung der einzelnen Fähigkeiten scheint die Orientierungsfähigkeit eine Schwierigkeit darzustellen. Einerseits scheint es logisch, daß nur durch die zunehmende Erfahrung (Trainingsalter) eine Leistungssteigerung bei dieser Fähigkeit erreicht werden kann, andererseits könnten hier vielleicht jedoch durch zielgerichtetes Üben Reserven aufgedeckt werden.

In unserem nächsten Heft folgen einige Übungen, die nach unserer Meinung einzelne koordinative Fähigkeiten schulen und unter Anwendung der von BLUME beschriebenen methodischen Grundsätze und Maßnahmen angewendet werden sollten.

In Leipzig holte Jürgen Taterczyński fast allein die Kastanien aus dem Feuer

SG Friedrichshagen ohne Niederlage Staffelsieger / Eine spannende Pokal-Hallenrunde

Die diesjährige Hallenrunde im Kampf um den Verbandspokal verlief spannender als ihre Vorgänger und brachte einiges Leben in die ansonsten nicht mit zu vielen Veranstaltungen gesegnete Winterzeit. Daran hatte einerseits die mit zehn Männer-Mannschaften bisher stärkste Beteiligung ihren Anteil, aber auch die Tatsache, daß die Runde sehr zügig und termingemäß abgewickelt wurde. Als diese Zeilen geschrieben wurden, „hing“ nur noch eine Begegnung, die in der Staffel I zwischen dem Pokalverteidiger Motor Mitte Magdeburg und der Kombination Chemie Leuna/Einheit Weifenfels. Gerade dieses Spiel zwischen dem hohen Favoriten aus Magdeburg und den krassen Außenseitern aus Leuna und Weifenfels mußte aber noch die Entscheidung darüber bringen, wer Staffelsieger wurde und damit in die erstmalig auf dem Programm stehenden beiden Endspiele einziehen würde.

In der Staffel II aber sicherte sich der DDR-Mannschaftsmeister SG Berlin-Friedrichshagen ohne Niederlage den Staffelsieg und qualifizierte sich damit für die Endspiele. Aber auch hier fiel die Entscheidung erst mit dem letzten Spiel, das die Berliner in der Sportstätte am Weißen See mit 4:1 gegen die DHfK Leipzig gewannen. Obwohl die Messestädter diesmal einige Wünsche offen ließen, bereits das erste Spiel ganz überraschend mit 2:3 in der eigenen Halle gegen Motor Berlin-Weifenfels verloren wurde — eine theoretische Chance hatte die DHfK vor dieser Begegnung noch. Deshalb boten die Friedrichshagener auch das Beste auf, was ihnen zur Verfügung steht: Jürgen Taterczyński, Gunnar Wolf und Ulrich Trettin. Der Gastgeber siegte dann auch relativ klar, zumal die DHfK mit einer jungen Mannschaft (Peter Hobusch, Knut Mudrick) antrat und neben dem Routinier Hans-Joachim Richter auch Steffen Fiedler fehlte.

Bereits nach dem Doppel war alles entschieden. Taterczyński setzte sich im Spitzenspiel mit 6:3, 6:1 gegen Mudrick durch, Wolf gewann gegen den im zweiten Satz stärker werdenden Hobusch mit 6:3, 7:5 und Taterczyński/Trettin entschieden das Doppel mit 6:2, 7:6 gegen Hobusch/Mudrick für sich. Danach spielte Ex-Meister Trettin beim 6:0, 6:1 gegen Mudrick noch einmal groß auf, und es stand 4:0. Auf das letzte Einzel verzichtete Taterczyński gegen Hobusch, so daß die DHfK noch zum Ehrenpunkt kam.

Buchmann unterlag auf schnellem Hallenboden

Eine Woche zuvor hatten sich die Friedrichshagener mit dem zweiten Leipziger Vertreter in dieser Staffel, der Mannschaft der Leipziger Verkehrsbetriebe, ebenfalls in der eigenen Halle wesentlich schwerer getan. Hier entschied erst das letzte Einzel zum 3:2-Sieg der Berliner. Die Nummer 1 des DDR-Mannschaftsmeisters, Jürgen Taterczyński, holte hier fast allein die Kastanien aus dem Feuer. Sein 6:3-

6:1-Sieg gegen Karl-Heinz Rast bedeutete die 1:0-Führung, doch Michael Buchmann, der sich mit dem schnellen Hallenboden nicht so recht anfreunden konnte, unterlag Ernst Bluhm mit 2:6, 3:6.

Im letzten Einzel wurde es noch einmal spannend

Für das wichtige 2:1 sorgten Taterczyński/Buchmann mit dem 6:4, 7:5-Erfolg gegen Rast/Bluhm im Doppel. 2:2 hieß es, nachdem Buchmann auch sein zweites Einzel mit 1:6, 1:6 gegen Rast verlor. Im Einzel wurde es dann im zweiten Satz tatsächlich noch einmal spannend, als Bluhm gegen Taterczyński 5:4 und 4:0 führte. Doch der Leipziger Routinier konnte diese drei Satzballen hintereinander und noch einen vierten nicht zum Satzgewinn nutzen und Taterczyński feierte noch einen 6:3, 7:5-Sieg.

Zweifellos setzte sich damit in dieser Staffel die am ausgeglichsten besetzte Mannschaft verdient durch. Neben den vier schon genannten Spielern kam auch noch Kapitän Horst Metz zu Einsatz. „Für uns war die erstmalige Teilnahme an dieser Hallenrunde eine Bereicherung in den Wintermonaten. Wir freuen uns auch sehr über den Staffelsieg den wir uns natürlich auch zum Ziel gestellt hatten“, meinte Horst Metz, nachdem der erste Platz im „Kasten“ war.

Die Zweite von OT Apolda schlug sich tapfer

Die übrigen beteiligten vier Mannschaften in dieser Staffel erwiesen sich als nahezu gleichstark, jeder konnte praktisch jeden schlagen. Auch die absoluten Hallenrunden-Neulinge von OT Apolda II und Leipziger Verkehrsbetriebe mischten da kräftig mit.

Die Thüringer hatten sich gleich zum Auftakt beim 2:3 gegen SG Berlin-Friedrichshagen tapfer geschlagen und feierten danach mit dem 4:1 gegen Motor Berlin-Weifenfels einen zumindest in dieser Höhe nicht erwarteten

Sieg. Dabei hatte Frank Rautenberg die Berliner mit dem 7:5, 4:6, 6:2-Sieg gegen Rolle noch in Führung gebracht, doch die nächsten beiden ebenso umkämpften Spiele entschieden die Apoldaer für sich. Zunächst sorgte Heumann mit dem 7:5, 5:7, 6:2-Sieg gegen Geithe für den Ausgleich und Rolle/Geithe gewannen das vorentscheidende Doppel mit 4:6, 7:6, 7:5 gegen Rautenberg/Wegner. Geithe machte mit dem 6:4, 1:3-Erfolg gegen Enke schon alles für Apoldas Zweite klar, ein Punkt ging kampflös an die Gastgeber.

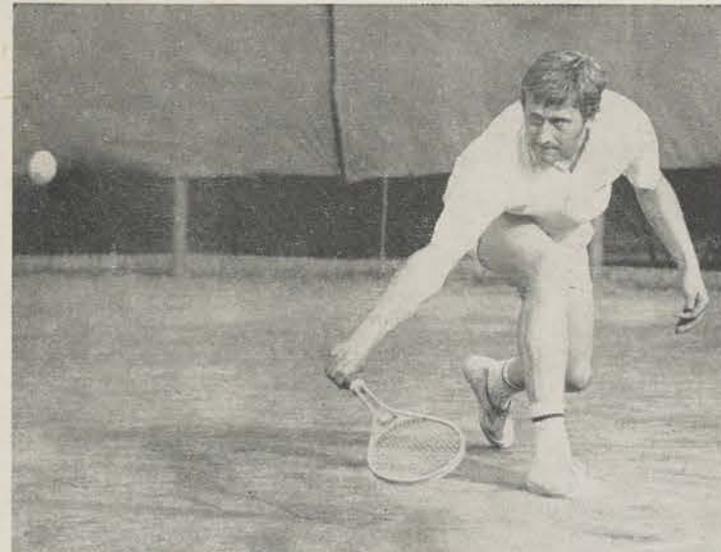
In ihrem dritten Spiel feierten dann auch die Aktiven der Leipziger Verkehrsbetriebe den ersten Sieg. Gegen OT Apolda II blieben sie mit 3:2 siegreich. Als die ersten beiden Einzel von den Leipziguern ganz klar gewonnen waren — Rast bezwang Rolle mit 6:3, 6:2 und Bluhm war gegen Heumann mit 6:0, 6:3 erfolgreich — schien dieses Spiel zu einer ganz klaren Sache für die Gastgeber zu werden. Doch Bluhm/Rast verloren das Doppel mit 6:7, 6:7 gegen Rolle/Geithe. Mit dem nächsten Einzel fiel dann aber doch die Entscheidung für die Leipziger, als sich Rast gegen Heumann mit 6:0, 6:0 durchsetzte. Mit dem letzten Einzel sorgte Geithe mit dem 6:2, 1:6, 6:4-Sieg gegen Bluhm noch für die Resultatsverbesserung.

Pokalverteidiger Magdeburg mit Emmrich ganz stark

Die Spiele der Mannschaften der Staffel I waren wie erwartet von wesentlich größeren Leistungsunterschieden geprägt. Wenn der Pokalverteidiger Motor Mitte Magdeburg mit Thomas Emmrich antrat, da war praktisch schon vor dem ersten Ballwechsel der Sieger ermittelt. Die überraschend starke Kombination von Chemie Leuna/Einheit Weifenfels und OT Apolda I bildet hinter den Magdeburgern die zweite Leistungsgruppe. So war gleich das erste Spiel zwischen diesen beiden Mannschaften mit dem etwas unerwarteten 3:2-Sieg von Chemie Leuna/Einheit Weifenfels nach einem 0:2-Rückstand eine für die Abschlussplatzierung sehr wichtige Partie. Danach folgten Aufbau Südwest Leipzig und Einheit Burg, wobei zwischen diesen beiden Vertretungen ebenfalls noch eine große Leistungsdivergenz klappte.

Motor Mitte Magdeburg führte bei Aufbau Südwest Leipzig 3:0, gab danach zwei Punkte ab und siegte mit 3:2. Während Emmrich gegen Otto Schröder mit 6:2, 6:1 siegreich blieb

(Fortsetzung auf Seite 7)



Maßgeblichen Anteil am erneuten Mannschaftserfolg der SG Friedrichshagen hatte Jürgen Taterczyński. Sein Team qualifizierte sich ohne Niederlage für das Finale um den Verbandspokal. Ein schöner Erfolg für den routinierten Spieler.

Foto: Kilian

(Fortsetzung von Seite 6)

brachte der erst 18jährige Uwe Schmidt (Aufbau Südwest Leipzig) den hohen Favoriten Dr. Michael Heinz doch etwas ins Schwitzen. Sogar eine Überraschung lag im Bereich des Möglichen, als Schmidt den ersten Satz mit 7:5 gewonnen hatte und im zweiten beim Stande von 4:4 Spielball zum 5:4 hatte. Doch diese prekäre Situation überwand der Magdeburger und siegte am Ende noch klar mit 5:7, 6:4, 6:1. Emmrich/Dr. Heinz machten mit dem 6:3, 6:3 gegen die tapfer mitspielenden Schröder/Schmidt im Doppel alles klar. Beim 4:1 von Motor Mitte Magdeburg gegen OT Apolda schenken sich beide Mannschaften je einen Punkt. Spannung kam hier im Doppel auf, als Hensger/Vater (Apolda) gegen Emmrich/Dr. Heinz den ersten Satz mit 6:4 gewonnen hatten. Doch dann machten die Elbestädter ernst und gewannen mit 4:6, 6:0, 6:3. Zuvor hatte sich Emmrich gegen Hensger mit 6:1, 6:4 durchgesetzt, während Dr. Heinz gegen Vater mit 6:4, 6:0 erfolgreich blieb.

Bei Redaktionsschluss hatte auch Chemie Leuna/Einheit Weifenfels noch eine „weiße Weste“. Zweifellos eine bewerkenswerte Leistung von Dr. Bernd Brauer (Weifenfels) und Rüdiger Koch (Leuna), die man diesen beiden Spielern vor Beginn der Hallenrunde nicht zugetraut hätte. Der 5:0-Sieg bei Einheit Burg war hingegen auch in dieser Höhe erwartet worden. Die Kombination gab dabei nicht einmal einen Satz ab. Und das waren die Ergebnisse, wobei die tapferen Gastgeber aus Burg (sie spielen im Freien nur in der Bezirksliga) zuerst genannt werden: Kötteritzsch — Dr. Brauer 1:6, 3:6, Lilie — Koch 0:6, 4:6, Lilie/

Kötteritzsch — Dr. Brauer/Koch 3:6, 4:6, Kötteritzsch — Koch 1:6, 1:6, Lilie — Dr. Brauer 0:6, 3:6.

Das Duell der beiden bis dahin sieglosen Kellerkinder von Aufbau Südwest Leipzig und Einheit Burg entschieden die Leipziger in ihrer Halle mit 3:2 für sich. Auch hier wurden zwei Punkte verschenkt, wobei sie diesmal sogar die Gastgeber den Burgern mit auf die Reise gaben. Mit dem 6:4, 6:2-Sieg von Schröder/Schmidt im Doppel gegen Kötteritzsch/Lilie war die Entscheidung für die Messestädter gefallen. Schröder mit 6:2, 6:4 gegen Kötteritzsch und U. Schmidt mit 6:4, 6:4 gegen Lilie waren vorher für die Gastgeber erfolgreich. Das bedeutete für Aufbau Südwest Leipzig in dieser Staffel Platz 4, für die Burger Rang 5. Daß beide Mannschaften am Ende rangieren würden, kam programmgemäß, auch bei den Leipziguern, wenn sie auch vor zwei Jahren noch Platz 2 hinter Motor Mitte Magdeburg belegt hatten. Mit dieser jungen Mannschaft konnte aber von Aufbau Südwest nicht mehr erwartet werden.

Nach vielem Positiven, das insgesamt zu dieser Hallenrunde als gelungener Wettkampfbereicherung, als Abwechslung im Trainingsprogramm gesagt werden konnte, zum Schluß dieses Berichtes auch noch eine kritische Anmerkung, die indirekt auch in den Zeilen zuvor schon anklang. Auch wenn in mehreren Spielen die Entscheidung schon vorzeitig gefallen war, bleibt doch unverständlich, warum so viele Punkte kampflös abgegeben wurden. Bei 3:0 machte man in den meisten Fällen Schluß und das, obwohl man viele Kilometer zurückgelegt hatte, sich dann aber mit einem Einzel und Doppel zufrieden gab.

Rolf Becker

Letzter Spieltag der Hallenrunde um den Pokal

Staffel I

Chemie Leuna/Einheit Weifenfels — Aufbau Südwest Leipzig 4:1
Dr. Brauer — Schröder 6:4, 4:6, 7:6, Koch — Schmidt 6:4, 6:2, Dr. Brauer/Koch — Schröder/Schmidt 6:4, 6:4, Bekker — Schmidt 4:6, 2:6, Koch — Schröder 6:2, 4:6, 6:3.

Stand der Staffel I

1. Mot. Mit. Magd.	3	3	0	12:3	9
2. Chemie Leuna/ Einheit Weifenfels	3	3	0	12:3	9
3. Aufb. S.-W. Leipz.	4	1	3	6:14	9
4. OT Apolda I	3	1	2	8:7	8
5. Einheit Burg	3	0	3	2:13	6

Nachzuholen waren die Spiele Motor Mitte Magdeburg — Chemie Leuna/ Einheit Weifenfels und OT Apolda I — Einheit Burg.

Staffel II

DHfK Leipzig — OT Apolda II 5:0
Richter — Heumann 6:1, 6:3, Hobusch — Geithe 6:3, 6:3, Richter/Hobusch — Geithe/Rolle 6:4, 6:3, Mudrik — Rolle 6:2, 6:2, Hobusch — Heumann 6:0, 6:0.

Motor Berlin-Weifenfels — LVB Leipzig 3:2
Hinze — Rast 3:6, 6:2, 6:2, Wlodasch — Bluhm 3:6, 6:3, 6:0, Hinze/Wegner — Bluhm/Rast 6:3, 5:7, 3:6, Wlodasch — Rast 7:6, 2:6, 6:3, Hinze — Bluhm 6:3, 6:7, dritter Satz kampflös an Bluhm.

Stand der Staffel II

1. SG Friedrichsh.	4	4	0	13:6	12
2. Mot. Weifenfels	4	2	2	8:11	10
3. DHfK Leipzig	4	2	2	12:8	10
4. LVB Leipzig	4	1	3	8:10	9
5. OT Apolda II	4	1	3	8:12	9

Im Kampf um Platz 2 bzw. Rang 4 entschieden die direkten Vergleiche für Motor Weifenfels und LVB Leipzig.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10, Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— Mark.

Trotz Schwächen – Fortschritte erkennbar

Grit Schneider und Thomas Janetzky zählten in Sofia mit zu den besten Einzelspielern

Vom 26. bis 31. Januar 1982 fanden in Sofia die Mannschaftswettkämpfe der Junioren (bis 18 Jahre) um den Pokal der Zeitung „Start“ statt. In der Zweifelderhalle „Sofia“ kämpften neun Mädchen- und elf Jungenmannschaften in drei Vor- und drei Plazierungsrunden im Punktsystem (Jeder gegen Jeden) um Sieg und gute Plazierungen, legten Zeugnis ab über den Leistungsstandard. Ein Mannschaftswettkampf bestand aus drei Spielen (zwei Einzel und ein Doppel). Es entschied jeweils der Gewinn eines Satzes mit neun Spielen. Beim Spielstand von 8:8 wurde weitergespielt bis zum Erreichen einer Differenz von zwei Spielen, bei 12:12 wurde die Entscheidung im „Tie-Break“ herbeigeführt.

Ein System, daß die hohe Spielzahl in der Zweifelderhalle ermöglichte, einen genauen Zeitplan gewährleistete (ein Spiel = eine Stunde) und zudem einen hohen, konzentrierten Einsatz vom Beginn an erforderte.

So erlebten wir insgesamt tempo- und kampfstärke Wettkämpfe. Leider blieben dabei „tragische“ Überraschungen für unsere Mannschaften nicht aus. Das sind die Ergebnisse:

Juniorinnen, Vorrunden

Gruppe I	
Rumänien – Griechenland	3:0
Rumänien – Bulgarien III	3:0
Griechenland – Bulgarien III	2:1
1. Rumänien	2:0
2. Griechenland	1:1
3. Bulgarien III	0:2

Gruppe II	
DDR – CSSR	2:1
(Nef – Dossedlova 9:5, Schneider – Raihertova 9:7, Doppel 2:9)	
CSSR – Bulgarien II	2:1
Bulgarien II – DDR	2:1
(Rangelova – Nef 9:5, Miralaska – Schneider 4:9, Doppel 9:4)	
1. CSSR	1:1 / 3:3 / 48:45
2. Bulgarien II	1:1 / 3:3 / 47:45
3. DDR	1:1 / 3:3 / 38:43

Gruppe III	
Bulgarien I – Ungarn	3:0
Bulgarien I – Jugoslawien	3:0
Ungarn – Jugoslawien	2:1
1. Bulgarien I	2:0
2. Ungarn	1:1
3. Jugoslawien	0:2

Finalgruppe 1–3	
Bulgarien I – CSSR	3:0
Bulgarien I – Rumänien	2:1
Rumänien – CSSR	2:1
1. Bulgarien I	2:0
2. Rumänien	1:1
3. CSSR	0:2

Finalgruppe 4–6	
Griechenland – Bulgarien II	2:1
Griechenland – Ungarn	2:1
Ungarn – Bulgarien II	2:1
4. Griechenland	2:0
5. Ungarn	1:1
6. Bulgarien II	0:2

Finalgruppe 7–9	
DDR – Jugoslawien	2:1
(Nef – Betchica 9:5, Schneider – Vetma 9:7, Doppel 8:10)	
DDR – Bulgarien III	3:0
(Nef – Todorova 9:6, Schneider – Darvova 9:7, Doppel 9:6)	

Bulgarien III – Jugoslawien	2:1
7. DDR	2:0
8. Bulgarien III	1:1
9. Jugoslawien	0:2

Junioren, Vorrunden

Gruppe I	
Jugoslawien – CSSR	2:1
Jugoslawien – Bulgarien II	3:0
CSSR – Bulgarien II	2:1
1. Jugoslawien	2:0
2. CSSR	1:1
3. Bulgarien II	0:2

Gruppe II	
Rumänien – Türkei	3:0
Rumänien – Bulgarien III	3:0
Rumänien – Ungarn	2:1
Ungarn – Bulgarien III	3:0
Ungarn – Türkei	3:0
Türkei – Bulgarien III	2:1
1. Rumänien	3:0
2. Ungarn	3:0
3. Türkei	1:2
4. Bulgarien	0:3

Gruppe III	
Bulgarien I – DDR	3:0
(Lasarow – Janetzky 9:6, Tonew – Wehnert 9:3, Doppel 9:4)	
Bulgarien I – Griechenland	3:0
Bulgarien I – Zypern	3:0
DDR – Griechenland	2:1
(Janetzky – Kanelopoulou 11:9, Wehnert – Zarpopoulou 9:6, Doppel 0:9 zgz.)	
DDR – Zypern	2:1
(Janetzky – Guergualdis 9:4, Wehnert – Papamikhael 11:9, Doppel 6:9)	

Griechenland – Zypern	2:1
1. Bulgarien I	3:0
2. DDR	2:1
3. Griechenland	1:2
4. Zypern	0:3

Finalgruppe 1–3	
Bulgarien – Rumänien	2:1
Bulgarien – Jugoslawien	2:1
Jugoslawien – Rumänien	3:0
1. Bulgarien I	2:0
2. Jugoslawien	1:1
3. Rumänien	0:2

Finalgruppe 4–6	
CSSR – Ungarn	2:1
CSSR – DDR	2:1
(Frost – Janetzky 7:9, Moravec – Wehnert 0:9 zgz., Doppel 0:9 zgz.)	
Ungarn – DDR	3:0
(Sikszay – Janetzky 7:9, Pinter – Wehnert 0:9 zgz., Doppel 0:9 zgz.)	
4. CSSR	2:0

5. Ungarn	1:1
6. DDR	0:2

Nach dem für alle überraschenden Auftaktspiel unserer Mädchen gegen die CSSR standen sie mit einem Bein in der Finalgruppe I. Aber eben nur mit einem Bein. Besonders Beate Nef wurde mit der Nervenbelastung, dazu gegen Bulgarien II gewinnen zu müssen, nicht fertig. Wie so oft spielte sie gehemmt und in Folge mit einer hohen Fehlerquote.

So nützten Grit Schneiders konstante und taktisch abgeklärte Leistungen gegen z. T. stärkere Spielerinnen nichts zu einer besseren Platzierung. Die Tabelle der Vorrundengruppe II beweist, daß sechs Spiele mehr (jeweils drei – besonders in den Doppeln und im 1. Einzel gegen Bulgarien II möglich) noch zum Gruppensieg geführt hätten.

Ein hervorragender Thomas Janetzky und ein für sein Alter spielerisch ausgeglichener Gunter Wehnert sicherten durch die Einzelsiege vor Griechenland und Zypern den 2. Gruppenplatz hinter der überragenden bulgarischen Mannschaft. Leider fiel uns Gunter dann wegen einer Erkrankung völlig aus, so daß die Spiele de facto verlorren gingen und der 6. Platz der uneingeschränkte Lohn war. Thomas Janetzky bewies in den Spielen gegen Frost (CSSR/9:7) und Sikszay (Ungarn/7:9), daß wir in dieser Runde 4–6 mit einem gesunden G. Wehnert Chancen zu einer besseren Platzierung hatten.

Die Endsiege gingen sowohl bei den Jungen (Lasarow und Tonew) als auch bei den Mädchen (Marinowa und Christowa) an die bulgarischen Vertretungen. Mehr als die Hallenkenntnis ist das auf die ausgeglichene Besetzung zurückzuführen, die sich auch und besonders noch in der Doppelleistung auszahlte (unsere größte Schwäche!). Danila (Rumänien) war wohl die stärkste Einzelspielerin, darüber hinaus hinterließ auch unsere Grit Schneider einen sehr starken Eindruck. Bei den Jungen ragten neben den Bulgaren Lasarow und Tonew noch Prpic und Houssarie (Jugoslawien) heraus, danach ist neben Frost (CSSR) und Sikszay (Ungarn) auch unser Thomas Janetzky zu nennen.

Insgesamt ein lehr- und erlebnisreiches sportliches Geschehen, mit einer DDR-Vertretung, die trotz der genannten Schwächen Fortschritte nachwies!

Karl-Heinz Sturm

Lokalmatador Ralf Lochmann überraschte die Favoriten

Beim Königseer Hallenturnier Grit Schneider zweimal vorn

Königsee ist immer eine Reise wert. Dieses Feststellung konnten die Teilnehmer des zum Ausgang des Jahres 1981 ausgetragenen, nun schon traditionellen Königsee Hallenturnier, das bereits zum fünften Male stattfand, treffen. Von Seiten der Gastgeber hatten Renate und Klaus Müller wieder alles bestens vorbereitet und organisiert, die Turnierleitung lag in den Händen der bewährten Sportfreunde der Nachwuchskommission mit dessen Vorsitzenden Horst Spaeslack und Ulli Matschke an der Spitze. Und auch unser Präsident Karl-Heinz Sturm ließ es sich nicht nehmen, unsere hoffnungsvollen Talente auf dem Hallenparkett in Aktion zu sehen.

Neben guten spielerischen Leistungen gaben auch viele Überraschungen dieser Veranstaltung zusätzlichen Reiz. Für die größte sorgte im Einzel des männlichen Nachwuchses der einheimische Ralf Lochmann (Motor Königsee), der die Favoriten Jörg Krohn, Thomas Janetzky (beide Aufbau Ahlbeck) und Olaf Hansen (Rotation Mitte Berlin) hinter sich ließ. Bereits im Halbfinale schaltete Lochmann den DDR-Jugendmeister Thomas Janetzky mit 7:5, 6:4 aus, während Jörg Krohn gegen Olaf Hansen mit 6:4, 7:6 erfolgreich blieb.

Das Endspiel schien mit einem Erfolg des Favoriten zu enden, als Krohn gegen Lochmann den ersten Satz mit 6:3 gewonnen hatte. Nach einem spannenden zweiten Satz schaffte der Königseer mit 7:6 den Ausgleich. Dennoch schien Krohn auf der Siegerstraße, als er im dritten Satz mit 3:1 führte. Doch Lochmann holte den verlorenen Aufschlag zurück und nahm dem Ahlbecker selbst noch einen weiteren ab. Mit 7:5 für Lochmann war die Überraschung perfekt.

Mit zwei Turniersiegen war Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) erfolgreichste Teilnehmerin in Königsee. Im Einzel des weiblichen Nachwuchses ging bis zum Finale alles glatt. Mit

Grit Schneider – nach einem 6:3, 6:2-Sieg gegen Heike Hackemesser – und der DDR-Vizemeisterin Beate Nef (Motor Mitte Magdeburg) – mit einem 6:4, 6:2-Erfolg gegen die tapfer mitspielende Christiane Wagner (LVB Leipzig) – standen die Favoritinnen im Endspiel. Im Finale überraschte, wie klar sich Grit Schneider gegen die von der Papierform her favorisierte Beate Nef durchsetzte (7:5, 6:4).

Gemeinsam ließen sich Beate Nef und Grit Schneider auch den Sieg im Doppel nicht nehmen. Allerdings brauchten sie im Endspiel gegen Heike Hackemesser und Brita Wilk (Rotation Mitte Berlin) drei Sätze, ehe ihr 6:3, 3:6, 6:0-Sieg feststand. Hackemesser/Wilk wiederum hatten sich im Halbfinale gegen die Leipzigerinnen Christiane Wagner und Carmen Heinig (LVB Leipzig) recht schwer getan, um mit 6:4, 2:6, 6:3 erfolgreich zu bleiben. Im zweiten Halbfinale schalteten Schneider/Nef die Kombination Elke Dörschel (Medizin Erfurt) und Folke Peil (Rotation Mitte Berlin) klar mit 6:1, 6:1 aus.

Beim männlichen Nachwuchs gab es im Doppel den Favoritensieg von Jörg Krohn und Olaf Hansen. Nach einem spannenden Endspiel waren Krohn/Hansen gegen Thomas Janetzky und Mark Seebach (Einheit Berlin-Weißensee) mit 6:4, 3:6, 6:3 erfolgreich. Im Halbfinale hatten Janetzky/Seebach beim 6:4, 7:6 gegen den Einzelsieger Ralf Lochmann und Andreas Kohles (Motor Königsee) mehr Mühe als Krohn/Hansen bei ihrem 6:1, 6:0-Erfolg gegen André Simon (SG Berlin-Friedrichshagen) und Uwe Schmidt (Aufbau Südwest Leipzig).

Für einige unserer Talente waren die vier schönen Tennis-Tage von Königsee der Abschied aus der Jugend; diejenigen aber, die noch startberechtigt sind, werden sich zwischen Weihnachten und Neujahr 1982 wieder dort treffen.

Rolf Becker

Turnier für talentierte Mädchen ging an Denise Pauckert

Mit der Durchführung des Werner-Seelenbinder-Turniers für die weiblichen Talente hat sich die BSG Empor Leipzig-Lindenu große Verdienste bei der Aktivierung des sportlichen Lebens für die Mädchen erworben. Daß diese Veranstaltung immer beliebter wird, zeigte sich bei seiner neunten Austragung, bei der 29 Mädchen in Aktion waren. Damit kam man auf der kleinen Anlage (drei Plätze) fast an die Grenze der Möglichkeiten. Besonders lobenswert ist, daß auch die schwächeren Teilnehmerinnen zu vielen Spielen kommen, denn es werden auch Platzierungsspiele ausgetragen. Einzelsieger wurden in der AK 15/16 etwas überraschend Daniela Opetz (Aufbau Süd-West Leipzig) nach einem

6:4, 6:4-Endspielsieg gegen Grit Skiba und in der AK 13/14 Cordula Schröder (Lok Nordost Leipzig) mit 6:1, 6:4 gegen Denise Pauckert (Turbine Leipzig). Die besten Spielerinnen aus beiden Altersgruppen kämpften dann noch jede gegen jede um den Wanderpokal, den Denise Pauckert gewann. Die Zweite bei den 14jährigen setzte sich im entscheidenden Spiel mit 5:7, 7:5, 6:4 gegen Daniela Opetz durch. Zusammen mit ihrer Gemeinschaftskameradin Grit Skiba gewann Denise Pauckert auch noch das Doppel mit 4:6, 6:2, 6:2 gegen Daniela Opetz und Susanne Schubert (Aufbau Süd-West Leipzig).

R. B.



Jörg Krohn scheiterte im Einzel überraschend an dem Außenseiter Lochmann, sicherte sich aber zusammen mit Hansen den Sieg im Doppel in Königsee.

Foto: Kilian

Spannende Duelle in Burgstädt

Zum fünften Male schon war Burgstädt Treffpunkt für ein ausgezeichnet organisiertes Turnier. Dafür sorgten vor allem Sektionsleiter Dr. Rolf Berner, Thomas Görner und Klaus Opara. Dabei erwiesen sich Monika Richter (Wissenschaft Halle) und Frank Liebich (Stahl Bad Lausick) als die Besten. Die Hallenserin bezwang im Endspiel Carmen Heinig (LVB Leipzig) mit 6:2, 6:3. Bei den Männern war Vorjahressieger Richter-Erland (Lok Aue) bereits im Halbfinale am Hallenser Darmochwal mit 0:6, 3:6 gescheitert. Darmochwal galt auch als Favorit für das Endspiel, wo er auf den vorher schon zweimal in Burgstädt siegreichen Frank Liebich traf. Liebich hatte zuvor im Halbfinale bei seinem 6:7, 6:3, 6:2-Sieg gegen Dr. Philipp (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt) einige Mühe gehabt. Zwischen Liebich und Darmochwal entschied nach einem überaus spannenden Duell erst ein „Elfmeterschießen“ im dritten Satz. Der Bad-Lausicker behielt dabei recht sicher 7:2 die Oberhand und gewann damit das Match mit 6:3, 2:6, 7:6.

Erfolgreichste Teilnehmerin aber wurde Monika Richter, denn die Hallenserin gewann auch noch das Gemischte Doppel zusammen mit Czernai (Sachsenring Zwickau) mit 9:7 gegen Heinig/Werner (Fortschritt Burgstädt). Im Männer-Doppel waren Richter-Erland/Franke (Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg) mit 2:6, 6:3, 7:5 gegen die Favoriten Darmochwal/Czernai erfolgreich.

AUSSCHREIBUNGEN

DDR-Meisterschaften 1982 der Frauen und Männer

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR

Mit der Durchführung beauftragt: BSG Motor Mitte Magdeburg — Sektion Tennis

Beginn: Mittwoch, den 4. August 1982 — 14 Uhr

Ende: Sonntag, den 8. August 1982 mit der Siegerehrung

Anreise: 4. August 1982 bis 13 Uhr

Meldestelle: Heinrich-Germer-Stadion, Salzmannstraße, Tel.: 4 25 22 (gegenüber der Tennisanlage)

Gesamtleitung: Wolfgang Joch — Generalsekretär des DTV der DDR

Org.-Leiter: K.-H. Projahn — BSG Motor Mitte Magdeburg

Stellv. Leiter: K.-H. Apel — BSG Motor Mitte Magdeburg

Turnierleiter: H.-J. Petermann — Vizepräsident des DTV der DDR

Oberschiedsrichter: G. Schneider

Vorsitzender des Turnierausschusses: K.-H. Sturm — Präsident des DTV der DDR

Ehrenmitglieder: Werner Herzog — Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Hans Hoberg — Vorsitzender Bezirksvorstand DSF Magdeburg, Martin Heße — Generaldirektor des VEB SKET Magdeburg

Mitglieder: Dieter Banse — Verbandstrainer des DTV der DDR, Willy Brandt — BFA-Vorsitzender Magdeburg, Heinz Vollack — Sektionsleiter Tennis der BSG Motor Mitte Magdeburg, Thomas Emmrich, Christine Schulz

Teilnehmerzahl: 24 Frauen / 32 Männer

Teilnahmeberechtigung: a) die DDR-Meister 1981, b) die Bezirksmeister im Einzel 1982, c) die letzten Vier der DDR-Jugendmeisterschaften 1982, d) weitere Teilnehmer der Bezirksmeisterschaften 1982, die von ihrem Bezirk gemeldet werden und entsprechend ihrem Ranglistenplatz ausgewählt werden

Meldungen: durch die BFA nach den Bezirksmeisterschaften mit Einreichung der Turnierunterlagen und den genauen Angaben der Teilnehmer (Name, Vorname, Geb.-Datum, BSG, Anschrift) an: H.-J. Petermann, 2752 Schwerin, E.-Thälmann-Straße 200

Meldeschluss: 21. Juni 1982 (Poststempel)

Teilnahmebestätigung: nach Festlegung der Teilnehmer erhalten diese vom DTV der DDR eine Einladung zur Meisterschaft. Die Teilnahmebestätigung muß bis zum 20. Juli 1982 erfolgen an K.-H. Projahn, 3080 Magdeburg, Spechtweg 19, Tel. 3 40 14 (p), 68 23 14, 68 21 63 (d)

Wettbewerbe: Frauen-Einzel, Frauen-Doppel, Männer-Einzel, Männer-Doppel, Gemischtes Doppel

Austragungsmodus: Ko.-System, Verlierer der 1. und 2. Runde spielen eine „kleine Meisterschaft aus“ (Ko.-System)

Vorschluß- und Schlußrunde drei Gewinnsätze im Männer-Einzel und Männer-Doppel

Ballmarke: „Optimit“

Turnierarzt: Dr. R. Ziegler — Verbandsarzt des DTV der DDR

Presse: Rolf Becker, Leipzig

Nenngeld: Einzel 3,— Mark / Doppel 2,— Mark

Kosten: Unterkunft und Rückfahrt (2. Klasse Bahnfahrt) werden vom DTV der DDR bezahlt

Finanzen: Marianne Dreyling — Präsidium des DTV der DDR

Auszeichnungen: Medaillen und Urkunden für 1. bis 3. Plätze

XII. DDR-Meisterschaften der Senioren 5. DDR-Bestenermittlung und 29. Senioren-Tennis-Turnier

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR, Sektion Tennis der SG Grün-Weiß Baumschulenweg

Beginn: Dienstag, den 14. September 1982 — 9 Uhr

Ende: Sonntag, den 19. September 1982 mit der Siegerehrung

Meldestelle: SG Grün-Weiß Baumschulenweg, Tennisanlage 1195 Berlin, Baumschulenstraße 1a
Gesamtleitung: Wolfgang Joch, Generalsekretär des DTV der DDR; Wolfgang Barts, Sektionsleiter SG Grün-Weiß Baumschulenweg
Turnierleitung: Wolfgang Barts, Lothar Bloy, Dr. Siegfried Hühne, Dr. Erich Rüttgardt
Oberschiedsrichter: Dr. Gerhard Pahl, Bernhard Froese

Teilnehmerkreis:
Frauen — Stichtag 1. 1. 1942; Männer — Stichtag 1. 1. 1937

Wettbewerbe:

1. DDR-Meisterschaften: Frauen — Einzel und Doppel
Männer — Einzel und Doppel
Gemischtes Doppel
2. DDR-Bestenermittlung: Frauen — Einzel II (ab 50 J.)
Frauen — Einzel III (ab 60 J.)
Männer — Einzel II (ab 55 J.)
Männer — Einzel III (ab 65 J.)
Frauen — Einzel B
Männer — Einzel B
Männer — Doppel B
Gemischtes Doppel
Frauen — Doppel B
3. Seniorenturnier
Männer — Einzel B
Männer — Doppel B
Gemischtes Doppel
Frauen — Doppel B

Nennungen: Für Teilnehmer der DDR-Meisterschaften muß die Nominierung bzw. Bestätigung des zuständigen BFA vorliegen.

Meldungen an: Sektion Tennis der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, 1195 Berlin, Baumschulenstraße 1a

Meldeschluss: 7. September 1981 — Posteingang

Bälle: Gespielt wird mit eigenen Bällen, für die Schlußrunden stellt der Veranstalter die Bälle „Optimit“

Nenngeld: Einzel 3,— Mark, Doppel 2,— Mark
Kosten: Verpflegung, Unterkunft, Fahrt auf eigene Kosten.

Für die 8 Erstplatzierten der DDR-Meisterschaft im Einzel wird die Rückfahrt (2. Klasse) und pro Übernachtung bis zu 15,— Mark erstattet.

Quartiere: sind von den Teilnehmern über den Zimmernachweis Berlin selbst zu beschaffen.

Auszeichnungen:
1.—3. Platz DDR-Meisterschaften — Medaillen und Urkunden
1.—3. Platz DDR-Bestenermittlung und Seniorenturnier — Urkunden

34. Internationales Tennis-Turnier in Berlin-Friedrichshagen

Veranstalter: DTV der DDR, BFA Berlin, Magistrat von Berlin, SG Friedrichshagen

Beginn: Mittwoch, den 23. Juni 1982, 14 Uhr
Ende: Sonnabend, den 26. Juni 1982, mit der Siegerehrung

Meldestelle: Tennisplätze im Kurpark Berlin-Friedrichshagen, Tel.: 6 45 63 48

Gesamtleitung: Gerhard Schneider, Gerfried Arndt

Wettbewerbe: Frauen — Einzel und Doppel, Männer — Einzel und Doppel

Teilnehmerkreis: Sonder-, Verbandsliga- und Bezirksranglistenspieler, Jugend-Verbandskader, ausländische Teilnehmer

Nennung: schriftlich an Gerfried Arndt, 1162 Berlin-Friedrichshagen, Lindenallee 18 b, Tel.: 6 45 84 41, mit der Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf

Meldeschluss: Freitag, den 11. Juni 1982 (Posteingang)

2. Dresdner Geschwister-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden, HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden — Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Plattleite

Beginn: Montag, 23. 8. 1982, 14 Uhr
Ende: Mittwoch, 25. 8. 82, 14 Uhr

Wettbewerb: Doppel
Meldungen: Schriftlich an: Konrad Zanger, 8051 Dresden — Weißer Hirsch, Silberweg 6

Name, Vorname, Geb.-Dat., Anschrift, BSG, Spielstärke

Quartieranforderung bis 15. 7. 1982, Meldeschluß: 15. 8. (Posteingang)

Auslosung: 30 min vor Turnierbeginn
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden.

4. Dresdner Eltern-Kind-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden, HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden-Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Plattleite

Beginn: Donnerstag, 26. 8. 1982, 14 Uhr
Ende: Sonnabend, 28. 8. 1982, 14 Uhr

Wettbewerb: Doppel; Vater — Tochter, Vater — Sohn, Mutter — Tochter, Mutter — Sohn

Je nach Meldergebnis wird in Klasse A und B gespielt.

Meldungen: Schriftlich an: Konrad Zanger, 8051 Dresden-Weißer Hirsch, Silberweg 6

Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift, BSG, Spielstärke

Quartieranforderung: bis 15. 7. 1982
Meldeschluss: 15. 8. 1982 (Posteingang)

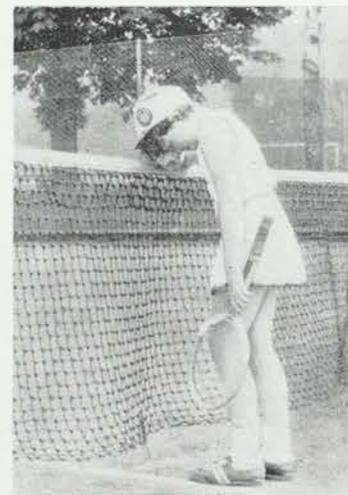
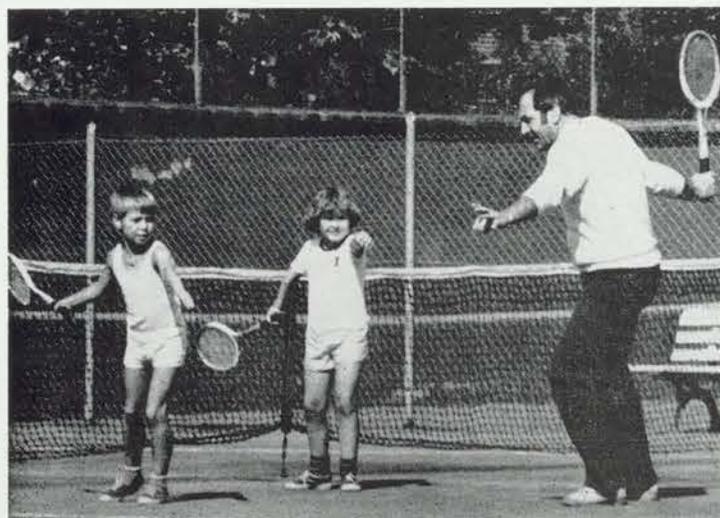
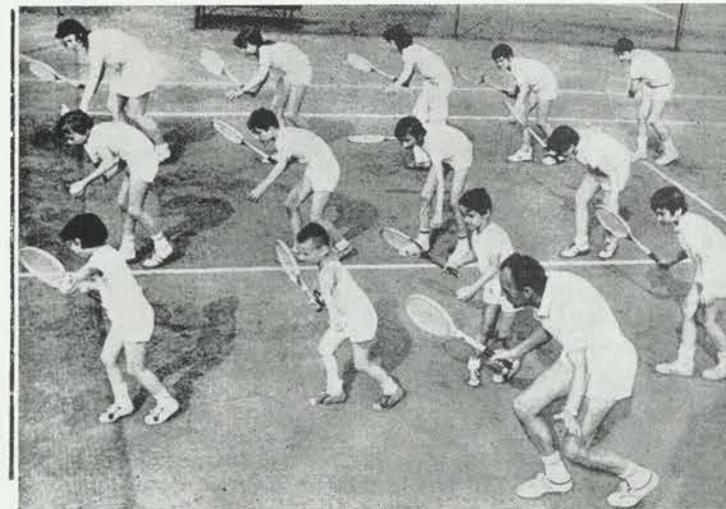
Auslosung: 30 min vor Turnierbeginn
Nenngeld: 5,— Mark pro Paar
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden

TENNIS IM BILD

Frühes Bemühen bringt später verdienten Lohn

Schon von klein auf wird in Ungarn (Bild links) und in der CSSR (Bild rechts und darunter) das ABC des Tennisspiels gelehrt. Auch bei der BSG Einheit Mitte Erfurt hat Übungsleiter Wolfgang Schieber hoffnungsvollen Nachwuchs unter seinen Fittichen (unten links). Schon früh gilt es auch, die Jüngsten an die Platzpflege zu gewöhnen (Mitte links). Eine Enttäuschung bleibt manchmal nicht aus (unten rechts).

Foto: Archiv (5), Wengel



TENNIS INTERNATIONAL

Lendl brachte Aufschläge von McEnroe mühelos zurück

Zum großen Triumph für den 21jährigen Ivan Lendl aus der CSSR wurde in New York das Masters-Turnier der acht besten Spieler der Grand-Prix-Wertung von 1981. Er sorgte für die große Ernüchterung des Daviscup-Gewinners USA, der mit fünf Vertretern in dieses bedeutsame Turnier gegangen war.

Schon in den Gruppenspielen hatte sich Lendl mit 6:4, 6:1 gegen Vilas und 4:6, 7:5, 6:2 gegen seinen späteren Finalgegner Gerulaitis durchgesetzt. Bereits im Halbfinale traf er dann auf den großen Favoriten und Wimbledon-Sieger McEnroe, der in seiner Gruppe zwar Connors 6:2, 7:5 geschlagen hatte, aber nach einem 4:6, 1:6 gegen Teltcher nur Zweiter dieser anderen Gruppe geworden war. Lendls deutlicher 6:4, 6:2-Erfolg war umso weniger erwartet worden, als der CSSR-Spitzenspieler nur als Spezialist auf den normalen Freiluftplätzen galt, nicht aber auf Kunstoff, wo McEnroe gewissermaßen zu Hause ist. McEnroe hatte nicht die Spur einer Chance, weil Lendl vor allem die Aufschläge seines Gegners mühelos zurückbrachte. „In diesem Punkt habe ich wohl meine größte Verbesserung in letzter Zeit erzielt“, sagte er.

Im Finale zwang ihn dann Gerulaitis, der 7:5, 4:6, 6:2 gegen Teltcher ins Finale gekommen war, zur Hergabe seines ganzen Könnens. Lendl lag schon 6:7, 2:6, 0:2 und 15:40 zurück, als der CSSR-Spieler die Wende durch seine nun spielbestimmende Vorhand erzwang. Gerulaitis, der bis dahin fehlerfrei gespielt und seinen Gegner immer wieder auf der schwächeren Rückhandseite festnagelte und am Netz viele Punkte gesammelt hatte, wurde beim eigenen Matchball im Tie-Break von einem Rückhandball Lendl passiert, der noch mit 7:6, 6:2, 6:4 gewann. Im Doppel setzten sich McEnroe/Fleming gegen Curren/Denton 6:3, 6:3 durch.

Schon beim Einladungsturnier in Mailand hatte Lendl den Amerikaner McEnroe, der in der APT-Rangliste für 1981 Platz 1 einnimmt, im Finale 6:4, 2:6, 6:4 geschlagen, nach dem er zuvor Mayer 4:6, 6:3, 6:4 bezwungen hatte. Sein CSSR-Daviscuppartner Smid behauptete sich zunächst gegen Panatta 6:3, 6:1 und im Spiel um Platz 3 gegen Rinaldi aus Italien ebenfalls 6:3, 6:1.

Chris Lloyd-Evert in Sydney Stärkste unter vielen Starken

Aus dem stark besetzten Frauen-Turnier von Sydney ging Chris Lloyd-Evert als Siegerin hervor. Sie schlug zunächst Evonne Cawley-Goolagong, die nach einjähriger Pause durch die Geburt ihres zweiten Kindes erst wieder ihr zweites Turnier bestritt, 6:2, 6:0, danach Bettina Bunge 6:7, 6:4, 6:1 und im Finale Navratilova 6:4, 2:6, 6:1.

Eine schnelle Revanche gelang Navratilova beim Grand-Prix-Turnier in Melbourne, wo sie Chris Lloyd-Evert in einer außerordentlich umkämpften Partie vor 12 000 Zuschauern 6:7, 6:4, 7:5 bezwang. Auf dem Weg ins Finale hatte Navratilova u. a. Evonne Cawley-Goolagong 6:4, 6:1 und Pam Shriver 6:3, 7:5 geschlagen. Lloyd hatte sich gegen Hana Mandlikova (CSSR) 6:4, 7:5 und gegen Wendy Turnbull 6:4, 7:5 durchgesetzt.

In der Grand-Prix-Punktwertung der Frauen ergab sich für 1981 folgender Endstand: 1. Navratilova 1750 Punkte, 2. Lloyd-Evert 1730, 3. Austin 1325, 4. Jaeger 1240, 5.

Shriver 1150, 6. Mandlikova 1140, 7. Jausovec 1080, 8. Ruzici 1015, 9. Hanika 995, 10. Turnbull 805.

Über die Hoffnungsrunde noch zum Sieg gekommen

Im sogenannten Masters-Turnier um den offiziellen WM-Titel der Profis setzte sich Tracy Austin ein weiteres Mal durch. Sie schlug im Finale von Rutherford Navratilova 2:6, 6:4, 6:2. Die Siegerin war schon in den Gruppenspielen nach dramatischem, klasse-reichem Spiel an Chris Lloyd-Evert 6:4, 4:6, 6:7 (200 Minuten Spielzeit!) gescheitert, dann aber durch das Gruppen-Spielsystem mit Hoffnungsrunde als Zweite in die Vorschlußrunde gekommen. Hier hatte sie überraschend glatt 6:1, 6:2 gegen Loyd-Evert Revanche genommen. Im anderen Halbfinale war Navratilova gegen Pam Shriver 6:4, 7:6 erfolgreich. Ihren Formhöhepunkt längst überschritten hatte offenbar Hana Mandlikova, die gegen Andrea Jaeger 4:6, 1:6 und gegen Mimi Jausovec 3:6, 3:6 verlor. Nicht anders erging es der Rumänin Virginia Ruzici mit 1:6, 1:6 gegen Tracy Austin und 2:6, 6:4, 2:6 gegen Pam Shriver.

Aus den Meisterschaften von Neusüdwales in Sydney ging der Amerikaner Wilkinson als 6:4, 7:6, 6:3-Steger gegen Lewis hervor. Am Ende einer langen Saison schieden bekannte Spieler wie Tanner oder Noah vorzeitig aus, andere konnten sich nicht auf Rasen umstellen. Der an Nr. 1 gesetzte McNamara war schon in der ersten Runde an Nastase 2:6, 4:6 gescheitert. Doch der Rumäne verlor danach gegen Smith 4:6, 4:6.

Vom internationalen Verband wurde 1981 auch eine Junioren-Rangliste geführt, in der die CSSR auf Vorderplätzen vertreten ist. So nimmt Sukova, Tochter der einstigen Auswahlspielerin, hinter Garrison (USA) und Minter (Australien) Platz 3 ein, während Mecir bei den Junioren auf Platz 5 rangiert. Hier führt Cash (Australien) vor Anger (USA).

Die bekannte Zeitung „World Tennis Magazin“ setzte bei den Frauen für 1981 zum siebenten Mal in acht Jahren Chris Lloyd-Evert auf Platz 1 vor Tracy Austin und Navratilova.

Nach einer Turnierpause bis März will Björn Borg in diesem Jahr 10 Turniere bestreiten, darunter Wimbledon, Paris und die US-open, dazu Hamburg, Las Vegas, Toronto, Tokio und Monte Carlo. Allerdings legt er an seinem ständigen Wohnsitz Monte Carlo die Betonung auf „große“ Turniere. Bleibt abzuwarten, womit er weitere Dollar zu gewinnen gedenkt.

Bei den inoffiziellen Junioren-WM in Miami Beach unterlag die CSSR-Spielerin Fukarova erst im Finale gegen Bary (USA) 2:6, 3:6, schlug aber im Doppel-Endspiel an der Seite von Sukova die Amerikanerinnen de Palmer/Holton 7:6, 6:2.

Als beste europäische Doppelspieler für 1981 ermittelte die WTC-Rangliste den Schweizer Günthardt (Platz 4/67,36 Punkte) und seinen oftmaligen ungarischen Partner Taroczy (8/37,41). Weit vorn steht auch Slozi aus der CSSR (13/28,47), zumal Borg keine Doppel gespielt hat. An der Spitze rangieren McEnroe (81,14) vor seinem fast ständigen Partner Fleming (67,36) und dem Australier McNamara (57,81).



Tomas Smid (CSSR bewies in Mailand, daß noch mit ihm zu rechnen ist. Foto: Archiv

Eine Rangliste, die nur die Teilnahme an Grand-Prix-Turnieren berücksichtigt und auf Grund von Abschneiden und Turnierzahl vom Computer erstellt wurde, hat bei den Männern folgendes Aussehen: 1. Lendl 2413 Punkte, 2. McEnroe 2095, 3. Connors 1717, 4. Clerc 1514, 5. Vilas 1473, 6. Borg 1159, 7. Tanner 1100, 8. Teltcher 1070, 9. Gerulaitis 1050, 10. Noah 965.

Viele internationale Spitzenpieler sind saisonmüde und fehlten beim letzten großen Turnier von 1981, den offenen Meisterschaften Australiens in Melbourne. Dazu kam, daß einige nicht auf Rasen spielen wollten. So gab es mit dem Endspielt Krieks - Denton, der in der APT-Rangliste Platz 74 einnimmt, eine gehörige Überraschung. Kriegs gewann 6:2, 7:6, 6:7, 6:4. Von den Weltklassenspielern vor Vilas, der kein Rasenspieler ist, 3:6, 4:6, 4:6 gegen Pfister, der später an Denton 6:7, 7:6, 1:6, 6:3, 3:6 scheiterte.

Taroczy/Günthardt gewinnen die WTC-Doppel-WM

Die sogenannte WTC-Doppel-WM gewannen der Ungar Taroczy und sein Schweizer Partner Günthardt in Birmingham/USA gegen die seit langem zusammenspielenden, im Einzel aber nicht zur Spitze gehörenden Curren/Denton 6:7, 6:3, 7:5, 6:4. In den vorangegangenen Gruppenspielen hatten sie die gleichen Gegner 7:5, 6:7, 3:6, 7:6, 7:6 förmlich niedergewungen. Das Halbfinale gewannen sie gegen Stewart/Taygan 6:4, 6:4, 7:5. Ihre Finalgegner hatten zuvor McNamara/McNamee, die Halbfinalisten von Wimbledon, 6:3, 3:6, 4:6, 6:2, 7:6 geschlagen.

Als Generalprobe für das Mastersturnier wies die Veranstaltung in Rosemont eine außerordentlich gute Besetzung auf. Den Sieg errang Connors, der schon Lendl in den Gruppenspielen 6:2, 3:6, 6:3 geschlagen hatte und im Halbfinale Gerulaitis 7:6, 4:6, 7:6 bezwang. Im Finale behauptete sich Connors gegen McEnroe 6:7, 7:5, 6:7, 7:5, 6:4. Das andere Halbfinale hatte McEnroe gegen Lendl 6:1, 7:6 gewonnen. Daß unter den Spitzenspielern jeder gegen jeden gewinnen kann bewies auch Clerc mit seinem 2:6, 6:3, 7:6 gegen McEnroe. Dagegen war der Argentinier vorher an Nastase 4:6, 6:3, 1:6 gescheitert.